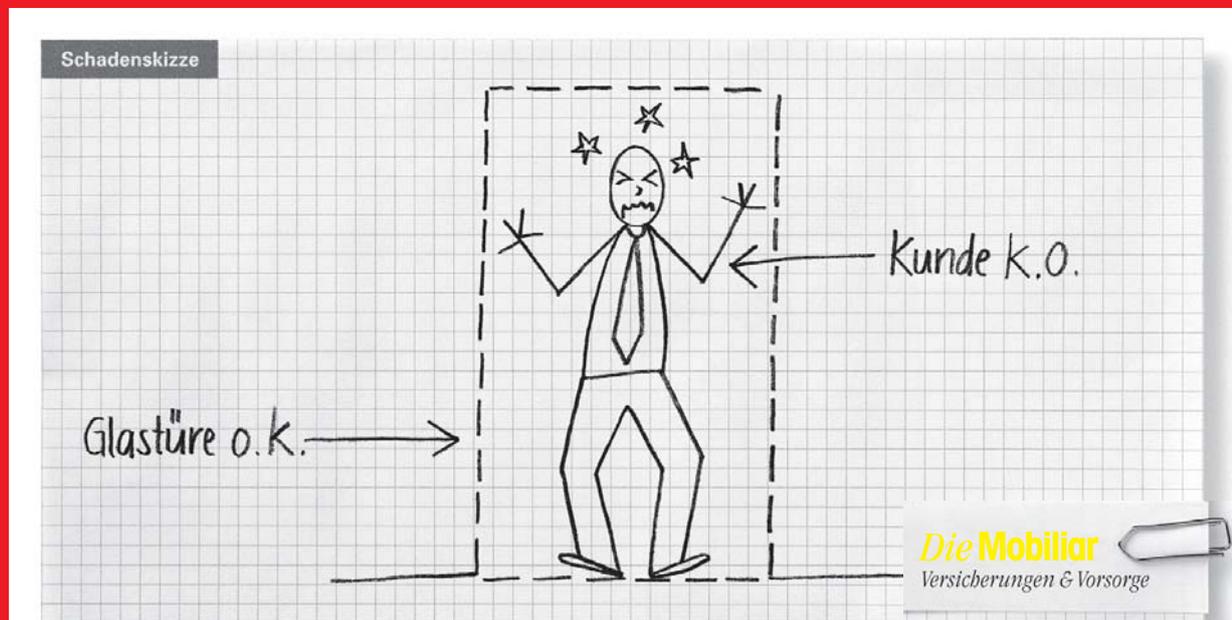




Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz



Die Mobiliar

AUSLESE

Adressen H+I Kanton Schwyz

H+I-Präsident:

Ruedi Reichmuth
lic. iur. HSG, Rechtsanwalt
Convisa AG, Unternehmens-,
Steuer- & Rechtsberatung
6431 Schwyz
Tel. 041 819 60 60
Fax 041 819 60 69
praesident@h-i-sz.ch
ruedi.reichmuth@convisa.ch

H+I-Geschäftsführer:

Roman Weber
lic. iur., Fürsprecher
Wehrli Rechtsanwälte
Bahnhofstrasse 4 / Postfach 762
6431 Schwyz
Tel. 041 818 80 92
Fax 041 811 80 81
info@h-i-sz.ch

Sekretariat Wirtschafts- wochen:

Georg Stäheli
Treuhandbüro
Kirchstrasse 42
Postfach
8807 Freienbach
Tel. 055 415 78 00
Fax 055 415 78 01
g.staeheli@staeheli-treuhand.ch

Kasse:

Schwyzner Kantonalbank
Tel. 041 819 41 11
Fax 041 819 41 27

Gesamtverantwortung

für die H+I-Auslese
(Herausgabe und Redaktion):
Sekretariat H+I
Redaktion Teil «SZ»:
Franz Steinegger, Schwyz
Tel. 041 819 08 76
Abschlussredaktion:
RA Dr. iur. Reto Wehrli, Schwyz
Tel. 041 811 80 80
Satz, Druck, Spedition:
Bruhin AG, print&crossmedia,
Freienbach
Tel. 055 415 34 34
www.bruhin-druck.ch

Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen:

Schwyz–Brunnen–Steinen–
Gersau–Arth–Goldau:
Roman Weber
Tel. 041 818 80 92
info@h-i-sz.ch

Küssnacht:

Josef Stübi
Tel. 041 854 04 00
josef.stuebi@baer.ch

March, Höfe, Einsiedeln:

Georges Kaufmann
Tel. 055 410 11 69
georg.kaufmann@winterthur.ch

Inhaltsverzeichnis

SZ

Wirtschaftsmeldungen 4–5

Aktuell

Als Erwachsener einen
Berufsabschluss nachholen 6

Inserat: Die Mobilien 7

Index 8

Themen CH

Wirtschaft unterstützt HarmoS 9

Löhne 2009: Zwischen
Wunsch und Wirklichkeit 10

Kommentar zum Zeitgeschehen

Von der Freiheit unserer Zivilgesellschaft ... 11

Veranstaltungshinweis 12

Die Abkürzungen bzw. Quellenangaben vor den einzelnen Artikeln «SZ» und «CH» bedeuten:

Zeitungen:

ABl = Amtsblatt Kt. Schwyz
BdU = Bote der Urschweiz
Cas = Cash
EiA = Einsiedler Anzeiger
Fac = Facts
FrS = Freier Schweizer
GeB = Schwyzner Gewerbe-Blatt
HöV = Höfner Volksblatt
MaA = March-Anzeiger
MHZ = March Höfe Zeitung
NLZ = Neue Luzerner Zeitung
NSZ = Neue Schwyzner Zeitung
NZZ = Neue Zürcher Zeitung
RiP = Rigi Post
SHZ = Schweiz. Handelszeitung

Institutionen:

H+I = Meldung des H+I Schwyz
SKB = Schwyzner Kantonalbank
StK = Staatskanzlei des Kantons Schwyz

Politik und Wirtschaft



Michael Tschümperlin
Int. Sales Manager Victorinox AG

Politik und Wirtschaft gehören zusammen wie das Huhn und das Ei. Die Politik gestaltet das Fundament für die Wirtschaft, umgekehrt finanziert diese zum grössten Teil die Politik. Allerdings scheint eine Entfremdung zwischen den beiden im Gange zu sein. Es zeigt sich bei der Suche von Personen für politische Ämter, dass es immer schwieriger wird, Leute aus der Wirtschaft für solche Aufgaben zu motivieren. So bezeichnen sich nur 13 Mitglieder des Schwyzer Kantonsrats als Unternehmerin oder Unternehmer. 10 Mitglieder sind in der Landwirtschaft tätig, obwohl kaum noch 4% der aktiven Berufstätigen dort beschäftigt sind. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass die Interessen der Landwirtschaft bei politischen Diskussionen im Kanton Schwyz immer noch überproportional stark beachtet werden. Auffallend ist auch die grosse Zahl von 20 Parlamentariern, die direkt bei staatlichen

Institutionen angestellt sind. Der Staat regiert und kontrolliert sich immer mehr selber, und die Wirtschaft lässt sich zum reinen Finanzierungsinstrument degradieren, was zu denken geben muss. Dank globaler Konkurrenz ist die Wirtschaft zum Aufbau effizienter Strukturen geradezu verdammt. Demgegenüber fehlen diese beim Staat meistens, weil die Entscheidungsträger vielfach zu lokal denken und effizientere Strukturen nicht als notwendig erachten. Es dürfte doch sonst nicht sein, dass sich z.B. im Kanton Schwyz sowohl die Gemeinden, als auch die Bezirke und der Kanton selber im Schulbereich engagieren. Diese Struktur führt dazu, dass Synergien in Bezug auf Nutzung von Schulraum, Ausbildung der Lehrer, Einkauf von Schulmaterial, Koordination von Lehrinhalten etc. fast zur Unmöglichkeit werden. Die Abschaffung der Bezirke wäre hier ein Schritt in die richtige Richtung zur Lösung des Problems gewesen. Da die Bezirke nun aber bleiben, stellt sich logischerweise die Frage, ob die Gemeindeschulen nun nicht in die Bezirksschulen integriert werden könnten? Wer stellt nun aber sicher, dass die ganze Angelegenheit bezüglich Gebietsreform und der damit schlankeren Strukturen nun nicht versandet? Die Politik hat sich jedenfalls bis auf weiteres von diesem Thema verabschiedet. Alles bleibt beim Alten, und über die überholten Strukturen scheint sich niemand zu stören. Oder dass z.B. Millionen von Franken für die Steuererhebung und die Veranlagungsverfahren notwendig sind, nur um scheinbare Steuergerechtigkeit erlangen zu

können. Es bestehen viele Ideen zu einfacheren Steuersystemen wie z.B. die «Bierdeckelsteuererklärung», aber warum finden sie ungenügenden Nährboden in den Diskussionen im hiesigen Parlament? Es scheint, dass die Wirtschaft zu sehr mit dem Tagesgeschäft beschäftigt ist und zu wenig Interesse an politischen Strukturen und Abläufen hat, die vor allem auch weniger unnütze Kosten verursachen.

Ein Grossteil unseres Wohlstandes ist teuer erkaufte und verleiht vor allem auch zur fehlenden Einsicht, dass Veränderungen der politischen Strukturen notwendig sind, damit sich die Wirtschaft bei ihrer Arbeit weiter auf optimale Rahmenbedingungen verlassen kann. Besucht man Länder im Mittleren und Fernen Osten und sieht, mit welcher Dynamik und Geschwindigkeit sich diese entwickeln, dann erhält man beim Betrachten der hiesigen Deregulierungsgeschwindigkeit einerseits und der gleichzeitig weitergehenden Bürokratisierung doch eher ein schlechtes Gefühl. Es ist an der Zeit, dass die Wirtschaft sich wieder in die Führung des Kantons einschaltet und diese nicht den kantonalen Beamten überlässt, die bei fixem Lohn vielfach keine Ahnung von den Problemen der Privatwirtschaft haben. Es braucht einen konstanten Prozess mit einfachen Reformen. Komplexe Reformwerke werden vielfach vom Bürger nicht durchschaut und deshalb abgelehnt, wie zuletzt die Gebietsreform.

Michael Tschümperlin
Int. Sales Manager Victorinox AG

Weltraumfirma mit Sitz in Morschach

Die Talis Enterprise AG, die ab 2011 Touristen einen Weltraumflug ermöglichen will, hat sich für ihren Firmensitz die Gemeinde Morschach ausgewählt. Verwaltungsratspräsident ist Hans Ulrich Ammann, Langenthal, einer der weltweit führenden Triebwerk-Entwickler und Begründer der «Swiss Propulsion Laboratory». Er hat sich zusammengetan mit den beiden Deutschen Peer Gehrman und Frank Marco Günzel vom Talis-Institut in Cochstedt, Sachsen-Anhalt. Die Talis Enterprise AG ist das erste, rein privatwirtschaftliche Raumfahrtprojekt (ohne staatliche Beteiligung) in Europa. Der Grund für den Firmensitz in Morschach sind die tiefen Steuern im Kanton Schwyz sowie die zentrale Lage der Schweiz. In Morschach wird ein kleines Team die Administration erledigen. Hergestellt wird der Weltall-Flieger in Deutschland. Ein Weltraumflug (20 Minuten Flug bis 120 km Höhe mit vier Minuten Schwerelosigkeit) wird für rund 240 000 Franken angeboten.

Victorinox baut in China massiv aus

Die Messerfabrik Victorinox hat viel investiert für ihren Auftritt im Swiss House in Peking während der olympischen Spiele. Sie plant, die heute 350 Verkaufsstellen in China innerhalb von fünf Jahren zu verdoppeln. Dazu kommt, dass Victorinox an bester Lage in Peking und Shanghai nächstes Jahr eigene Markenläden eröffnen will. In diesen Brand-Stores werden neben den Taschenmessern auch Uhren, Textilien, Parfüms und Gepäck angeboten. Bisher führte die Firma international erst in Tokio und New York drei so genannte Flagship-Stores. Neu soll nun im Herbst auch in Europa, an zentraler Lage in London, eine solche Verkaufsfläche errichtet werden, wo das gesamte Victorinox-Sortiment angeboten wird. In der Schweiz sind zwei solcher Stores in Betrieb: Bei der Bergstation der Gornergrat-Bahn in Zermatt sowie im Terminal 1 am Flughafen Zürich.

Vögele mit Gewinneinbruch

Das in Pfäffikon domilizierte Textilunternehmen Charles Vögele AG hat im ersten Halbjahr 2008 einen Gewinneinbruch erlitten. Vögele verdiente noch sechs Mio. Franken gegenüber 23 Mio. in der vergleichbaren Vorjahresperiode. Auch der Betriebsgewinn hat sich von 38 Mio. Franken im Vorjahr auf nunmehr 18 Mio. mehr als halbiert, wie das Unternehmen mitteilt. Den Umsatz steigerte Vögele lediglich noch um ein Prozent auf 676 Mio. Franken. Als Grund gibt die Firma einen

höheren Aufwand für Raum, Personal und Logistik an, der um 3,6 Mio. Prozent gestiegen sei. Auch für das Gesamtjahr rechnet die Vögele-Gruppe mit einem sich verschlechternden Konsumverhalten. In den drei wichtigsten Märkten Deutschland, Österreich und Schweiz schrumpfte der Textilhandel um zwei bis vier Prozent. Zudem habe sich die schlechte Witterung negativ auf die Sommerverkäufe ausgewirkt. Die stark vorangetriebene Expansion nach Osteuropa schlägt sich zudem negativ in den Kosten nieder.

Pensionskasse pro: 4200 Firmen angeschlossen

Die vor knapp sechs Jahren gegründete «pensionskasse pro» mit Sitz in Schwyz hat in den Aufbaujahren ein stürmisches Wachstum hingelegt. Sie konnte die Zahl der angeschlossenen Unternehmen im letzten Jahr von 2555 auf 4176 steigern und damit die Zahl der versicherten Personen von 15 000 auf 23 200. Diese markante Zunahme ist einerseits auf eine grössere Zahl von kleinen und sehr kleinen Firmen zurückzuführen, andererseits ist mit dem Kantonsspital Graubünden auch ein grosser Kunde beigetreten, wie Stiftungsratspräsident Reto Wehrli rapportierte. Damit habe man die als optimal definierte Grösse erreicht. Deshalb schwenke man nun in eine Phase der Konsolidierung ein. Die «pro» weist per Ende 2007 eine Bilanzsumme von 1,36 Milliarden Franken auf und ein Deckungskapital von 1,22 Mrd. Franken. Der Deckungsgrad hat sich letztes Jahr von 103,8 auf 101,8 Prozent zurückgebildet. Neben dem erweiterten Hauptsitz in Schwyz betreibt sie Zweigstellen in Zürich, Aarberg, St. Gallen, Clarens und Mendrisio. In einem Brief an die der «pro» angeschlossenen Firmen gab Nationalrat Wehrli, der die Pensionskasse selber gegründet hatte, «wegen anderweitigen Verpflichtungen» seinen Rücktritt bekannt, wie die NZZ am Sonntag berichtete. Seine Amtszeit wäre erst Ende Oktober 2009 abgelaufen.

Tourismus wächst um über 13 Prozent

Die touristische Halbjahresbilanz im Kanton Schwyz fällt ausgezeichnet aus. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2008 sind die Übernachtungszahlen gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 37 800 oder 13,5 Prozent gestiegen. Kumuliert wurden im Kanton 317 400 Logiernächte verzeichnet. Schon im Vorjahr waren die Übernachtungszahlen in der Vergleichsperiode um 3,5 Prozent angestiegen.

377 Mio. Franken für die Bildung

Im Kanton Schwyz wurden letztes Jahr vom Kanton, den Bezirken und Gemeinden 377 Mio. Franken für die Bildung ausgegeben. Das sind 27 Prozent der Gesamtausgaben der öffentlichen Hand. Insgesamt drückten 22 100 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Matura die Schulbank, fast die Hälfte davon (10 091) die Primarschule. 60 Prozent der Oberstufen-Abgänger machen danach eine Berufslehre. In diesem Teilbereich ist die kaufmännische Lehre am beliebtesten. Zudem verstärkt sich das Phänomen, dass immer mehr Frauen die gymnasiale Ausbildung machen. Sie sind seit einigen Jahren in der Mehrheit. Die Maturitätsquote ist bei ihnen mit 20,9 Prozent deutlich höher als bei den jungen Schwyzer Männern mit 12,1 Prozent. Die Zahlen aus dem umfassenden Grundlagenbericht des Bildungsdepartements legen nahe, dass sich die Schülerzahlen aufgrund der demographischen Entwicklung in den kommenden Jahren weiter zurückbilden werden. Bis 2015 rechnet man in der Volksschule mit einem Minus von zehn Prozent.

Berufsstart für 1187 Lehrlinge

Im August beginnen die allermeisten Lehrverhältnisse – ein wichtiger Tag im Berufsleben von jungen Menschen. Insgesamt hat das Berufsbildungsamt bis Ende Juli 1187 Lehrstellenverträge bewilligt – dies bei 1584 Schulabgängern. Wer keine Lehrstelle hat, macht entweder ein Zwischenjahr (z.B. Sprachaufenthalt) oder wird in ein Brückenangebot aufgenommen. Unter dem Strich sind nur noch 40 Jugendliche auf Lehrstellen-suche. Demgegenüber konnten 50 Lehrstellen nicht besetzt werden, vor allem in gewerblichen Berufen wie Bau und Baunebengewerbe, Polymechaniker, Elektriker, Zimmermann und Schreiner) sowie im Restaurations-service. Besetzt sind mehr oder weniger alle Lehrstellen im kaufmännischen Bereich sowie in Informatik und Verkauf. Es melden sich auch immer mehr Betriebe, die sich für die Ausbildung von Jugendlichen zur Verfügung stellen. In den ersten sieben Monaten 2008 waren es 100, so viele wie im gesamten Jahr 2007. «Vielen Berufen, vor allem im mechanischen Bereich, fehlen die Fachleute. Deshalb wollen auch kleinere Gewerbebetriebe ihren Beitrag dazu leisten, damit der berufliche Nachwuchs gesichert ist», begründet Benno Kälin, stellvertretender, Leiter des Amtes für Berufsbildung, diese Tendenz. Inzwischen hat bereits die Vergabe der Lehrstellen für das kommende Lehrjahr begonnen.

Überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum

Der Kanton Schwyz zählte Ende 2007 141 024 Einwohner. Das entspricht einer Zunahme von 1,6 Prozent gegenüber dem schweizerischen Mittel von 1,1 Prozent. Die Zahlen wurden vom das Bundesamt für Statistik veröffentlicht. Die hohe Lebensqualität und vor allem der attraktive Wirtschaftsstandort haben zu diesem überdurchschnittlichen Wachstum beigetragen, denn die Zunahme resultiert zu einem grossen Teil aus der Zuwanderung. Das Bevölkerungswachstum ist in den beiden Bezirken Höfe und March am ausgeprägtesten. In absoluten Zahlen betrachtet legten Freienbach (+385 Personen innert Jahresfrist), Schübelbach (+271) und Einsiedeln (+222) am stärksten zu. Zu den Gewinnern gehören auch Ingenbohl-Brunnen (+184) sowie Morschach (+29, was einer Zunahme um 3,3 Prozent entspricht). Im Hauptort Schwyz hingegen stagniert die Einwohnerzahl, da kaum mehr Bauland zur Verfügung steht. In drei Gemeinden ist die Bevölkerungszahl rückläufig: Wangen (-49), Vorderthal (-19) und Steinen (-2).

Octapharma mit hoher EBIT-Marge

Der Kanton Schwyz wartet mit vielen Unternehmensperlen auf. Zu dieser Kategorie gehört auch das Unternehmen Octapharma. Die Firma beschäftigt am Hauptsitz in Lachen 51 Mitarbeitende, weltweit sind es 1981. Octapharma ist Weltmarktführer im Bereich der Plasmaderivate. Die Handelszeitung listet sie in ihrer Ausgabe vom 25. Juni auf dem 9. Rang unter jenen Unternehmen mit der grössten EBIT-Marge der Schweiz auf. Der Konzern erwirtschaftete einen EBIT von 390 Mio. Franken. Unter dem Strich resultierte ein Reingewinn von 341 Mio. Franken. Die Firma hatte 2007 einen konsolidierten Konzernumsatz von 1283 Mio. Franken, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von nicht weniger als 42,3 Prozent entspricht. Mit dieser Steigerung ist Octapharma Spitzenreiter unter den zehn grössten Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen der Schweiz.

Die Wirtschaftsmeldungen wurden aus Beiträgen im Bote der Urschweiz, dem Einsiedler Anzeiger, dem Höfner Volksblatt, dem March-Anzeiger und der Schweizerischen Depeschagentur (sda) zusammengestellt.

Als Erwachsener einen Berufsabschluss nachholen

Das Schweizerische Berufsbildungssystem bietet Erwachsenen mit Berufserfahrung zwei Wege, einen eidgenössisch anerkannten Bildungsabschluss zu erwerben. Eine bekannte Möglichkeit ist die nachträgliche Lehrabschlussprüfung. Der andere, noch wenig bekannte Weg ist, die Anerkennung von Bildungsleistungen.

CM. In der heutigen Arbeitswelt ändern sich laufend Produkte, Verfahren, Technologien sowie Organisationsformen und Strukturen. Das heisst Dazulernen, Umlernen und sich neue Kompetenzen erwerben. Auch in der Freizeit oder bei der Familienarbeit eignen wir uns ständig neue Kompetenzen an. Deshalb ist es heute wichtig, dass diese «informal» erworbenen Kompetenzen ebenso anerkannt werden, wie die in Schule und Berufsbildung erworbenen «formalen» Bildungsleistungen und Kompetenzen.

Das alte Berufsbildungsgesetz hat mit dem Artikel 41 ermöglicht, ohne vorangehende Berufslehre an der Lehrabschlussprüfung teilzunehmen und damit ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis zu erwerben. Das neue Berufsbildungsgesetz (2004) bietet sogar zwei Möglichkeiten, wie Erwachsene mit Berufserfahrung ihre Kompetenzen und Bildungsleistungen mit einem eidgenössischen Berufsabschluss «zertifizieren» können. Jedes Jahr holen in der Schweiz rund 3000 Personen einen Berufsabschluss auf dem zweiten Bildungsweg nach.

1. Berufsabschluss durch nachträgliche Lehrabschlussprüfung

Die Kandidatinnen und Kandidaten bereiten sich auf die praktische und schulische Lehrabschlussprüfung (Qualifikationsverfahren) vor. Es ist Ihnen überlassen, auf welchem Weg sie das tun. Die erwachsenen Prüflinge absolvieren das reguläre Qualifikationsverfahren (Abschlussprüfung), im entsprechenden Beruf. Bei erfolgreichem Abschluss erhalten sie das eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ).

Vorbereitungsschritte

1. Berufspraxis komplettieren
Fehlende beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten müssen soweit ergänzt werden, dass diese den Anforderungen der Bildungsverordnung des jeweiligen Berufes genügen.

2. Sprachkenntnisse vertiefen

In verschiedenen Berufen müssen eine oder mehrere Fremdsprachen beherrscht werden. Deutsch wird jeweils im Rahmen der allgemeinbildenden Fächer geprüft. Es muss daher vorgängig geklärt werden, welche Sprachkenntnisse im angestrebten Beruf erforderlich sind.

3. Theoretische Berufskennntnisse aneignen
Für die Zulassung zur Lehrabschlussprüfung müssen die Kandidat/innen neben der fachlichen Praxis auch über die notwendigen theoretischen Berufskennntnisse verfügen. Sie können sich dieses Wissen selbstständig, in speziellen Kursen oder an einer Berufsfachschule aneignen.

4. Arbeitgeber informieren

Der Arbeitgeber muss nicht zwingend über die geplante Weiterbildung informiert werden. Wenn jedoch in dem Beruf, in welchem jemand die Lehrabschlussprüfung absolvieren möchte, eine betriebliche Prüfung durchgeführt wird, muss das Einverständnis des Arbeitgebers vorliegen.

5. Finanzierung klären

Vor Beginn soll geklärt werden, was die Vorbereitung auf die Prüfungen kostet, inklusive allfälliger Kurse, Spesen, Lehrmittel und Prüfungskosten. Gegebenenfalls muss auch der Verdienstausschlag bei einer Arbeitszeitreduktion berücksichtigt werden.

6. Anmeldung vornehmen

Die Anmeldung zur Lehrabschlussprüfung soll frühzeitig (ca. 1 Jahr) vor dem geplanten Prüfungstermin beim Amt für Berufsbildung eingereicht werden. Das offizielle Gesuchformular kann dort bezogen werden.

2. Berufsabschluss durch Anerkennung von Bildungsleistungen (Validierung)

Für Kandidaten, die entsprechende schulische Bildung und grosse Erfahrung im praktischen Teil eines Berufes mitbringen, kann die Gleichwertigkeitsbeurteilung (Validierung) möglicherweise der geeigneter Weg sein, ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis zu erwerben. Dabei dokumentieren die Kandidaten ihre praktischen und theoretischen Kompetenzen in einem Dossier. Experten überprüfen und beurteilen dieses. Dies kann zur Folge haben, dass jemand nur einen Teil der regulären Abschlussprüfung absolvieren muss oder dass im besten Fall die eigentliche Prüfung ganz entfällt.

Phasen einer Validierung (Gleichwertigkeitsbeurteilung)

1. Information und Beratung

Die Kandidaten erhalten Informationen zum Verfahren und falls gewünscht Beratung.

Sie prüfen, ob sie den Schritt 2 (Bilanzierung) machen wollen.

2. Bilanzierung

Die Kandidaten erarbeiten ihr persönliches Dossier der Kompetenzen begleitet durch eine Fachperson oder selbstständig.

3. Beurteilung

Expert/innen beurteilen das Dossier und vergleichen es mit dem Qualifikationsprofil des angestrebten Berufes.

4a Anrechnung

Das zuständige Amt für Berufsbildung stellt eine Bestätigung der Qualifikationen aus, die den Kandidaten für einen bestimmten Ausweis angerechnet werden (Teilzertifizierung). Gleichzeitig wird angegeben, welche Kompetenzen noch fehlen und wie sie erworben werden können (Nachholbildung).

4b Zertifizierung

Wenn die Kandidaten die fehlenden Kompetenzen erworben haben, stellt die zuständige Prüfungsbehörde nach einer weiteren Beurteilung (Teilprüfung) das entsprechende Zertifikat aus (z.B. eidg. Fähigkeitszeugnis).

Gesetzliche Grundlagen

Das Berufsbildungsgesetz ermöglicht Erwachsenen mit mindestens fünfjähriger beruflicher Erfahrung (1 Jahr Praktikum bei Vollzeithandelschulen) den Zugang zu eidgenössischen Berufsbildungsabschlüssen.

Die gesetzlichen Grundlagen sind im Berufsbildungsgesetz (BBG, Art. 9 / 17 / 34) und in der Verordnung über die Berufsbildung (BBV, Art. 15 und 30–32) festgelegt.

Gesetzestexte unter:
www.admin.ch/ch/d/sr
(412.10 und 412.101)

Links zum Thema

www.berufsberatung.ch/dyn/1454.asp
(Portal der Schweizerischen Berufsberatung)
www.validacquis.ch
(Informationen des BBT)
www.valida.ch
(Informationen des Vereines Valida)

Die Mobiliar: persönlich, rasch, unbürokratisch – und immer in der Nähe

Die Mobiliar wurde 1826 in Bern gegründet und ist die älteste private Versicherungsgesellschaft unseres Landes. Schweizweit garantieren über 80 Generalagenturen Nähe zu den rund 1.3 Millionen Kunden: im Kanton Schwyz durch die Generalagenturen Schwyz und Lachen.



Fest im Kanton Schwyz verankert: Die Generalagenten Roland Egli (links) und Stephan Annen.

Eine Police der Mobiliar findet sich in jedem dritten Schweizer Haushalt, in zwei von drei KMU-Betrieben und in vielen namhaften Industrieunternehmungen. Ursprünglich als reine Hausrat-Feuerversicherung gegründet, ist die Mobiliar heute ein umfassender Allbranchenversicherer.

Fachkompetenz vor Ort

Eine der grossen Stärken der Mobiliar ist die dezentrale Struktur: Mehr als 80 Generalagenturen in der gesamten Schweiz garantieren Kundennähe und lokale Kompetenz. Die eigenen Schadenzentren der Generalagenturen ermöglichen schnelle und unkomplizierte Lösungen im Schadenfall. «Nichts eignet sich besser, Verlässlichkeit zu demonstrieren, als die prompte Schadenerledigung», erklärt der Schwyzer Generalagent

Stephan Annen. Roland Egli, Generalagent in Lachen, ergänzt: «Neun von zehn Fällen erledigen wir direkt vor Ort – persönlich, rasch und unbürokratisch». Diese ungeteilte Kundenverantwortung mit lokaler Abschluss- und Schadenkompetenz ist in der Schweiz einzigartig.

Rechtsform der Genossenschaft als Trumpf

Die Mobiliar ist nach wie vor genossenschaftlich verankert. So ist sie nicht Aktionären, sondern in erster Linie ihren Versicherten Rechenschaft schuldig. Regelmässig kommen die Kundinnen und Kunden in den Genuss von Auszahlungen aus dem Überschussfonds und haben so direkt am Unternehmenserfolg teil: Heuer erhalten die KMU Rückzahlungen von insgesamt 40 Millionen Franken.

Roland Egli, Generalagent in Lachen:

«Als selbstständiger Unternehmer kenne ich die Freuden, aber auch die Sorgen und Nöte eines Betriebsinhabers – und darum bin ich ein kompetenter Partner unserer KMU-Kunden. Mit unserer neuen Betriebsversicherung *MobiPro Multirisik* bieten wir eine einfache, unbürokratische und umfassende Versicherungslösung für KMU».

Generalagentur Lachen

Spreite 1, 8853 Lachen
055 451 93 00; lachen@mobi.ch
www.mobilachen.ch; www.mobi.ch

Stephan Annen-Holdener, Generalagent in Schwyz:

«Unsere Mitarbeitenden leben gerne im Kanton Schwyz und engagieren sich hier auch neben ihrer beruflichen Tätigkeit – sei es auf politischer, kultureller, sportlicher oder sozialer Ebene. Unsere Generalagentur ist in der Region Schwyz tief verwurzelt: Mein Team und ich kennen die Menschen, die Mentalitäten und Eigenheiten unserer Gegend. Darum sind wir der ideale Partner für alle Fragen rund um Versicherungen, Vorsorge und Sicherheit».

Generalagentur Schwyz

Schmiedgasse 30, 6430 Schwyz
041 819 79 79; schwyz@mobi.ch
www.mobischwyz.ch; www.mobi.ch

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Grosshandelspreise (Basis Mai 2003 = 100)

Gesamtangebot

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2005	101,2	101,6	101,8	102,2	101,9	101,6	102,1	102,3	102,9	103,0	102,6	102,7
2006	102,9	103,3	103,4	104,2	104,8	104,8	105,0	105,5	105,5	105,4	105,4	105,4
2007	105,2	105,5	105,9	106,8	107,8	107,8	108,0	108,3	108,0	108,3	108,6	108,5
2008	109,1	109,3	109,9	110,7	112,0	112,6	113,2					
	+3,7%	+0,2%	+3,9%	+2,6%	+2,8%	+2,8%	+2,8%	+2,7%	+2,4%	+2,7%	+3,0%	+3,0%

Produzentenpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2006	102,8	103,1	103,2	103,9	104,2	104,4	104,5	104,7	104,7	104,8	104,8	104,8
2007	104,6	105,2	105,4	106,1	107,0	107,0	107,1	107,4	107,4	107,4	107,6	107,6
2008	108,2	108,7	109,0	109,9	111,2	111,7	112,0					

Importpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2006	103,1	103,5	103,7	104,7	106,0	105,7	106,0	106,9	107,0	106,7	106,5	106,5
2007	106,3	106,2	106,8	108,2	109,4	109,3	109,7	110,0	109,3	110,0	110,4	110,1
2008	110,7	110,5	111,7	112,1	113,5	114,4	115,6					

Konsumentenpreise (Basis Dezember 2005 = 100)

Totalindex

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2006	99,8	100,1	100,0	100,9	101,1	101,0	100,4	100,5	100,3	100,7	100,6	100,6
2007	99,9	100,1	100,2	101,3	101,6	101,7	101,1	101,0	101,1	101,9	102,4	102,6
2008	102,3	102,5	102,8	103,6	104,5	104,6	104,2	103,9				
*									+0,7%	+1,3%	+1,8%	+2,0%
	+2,4%	+2,4%	+2,6%	+2,3%	+2,9%	+2,9%	+3,1%	+2,9%				

		Gewichtung in % 2007	Gewichtung in % 2008	2008								
				März	April	Mai	Juni	Juli	August			
Monatsindex (Dez. 2005 = 100)												
Totalindex		100	100	102,8	103,6	104,5	104,6	104,2	103,9			
Nach Gruppen von Gütern und Dienstleistungen	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	10,984	11,091	103,8	104,0	104,6	105,3	105,3	105,0			
	Alkoholische Getränke und Tabak	1,712	1,785	104,4	104,8	104,8	104,7	105,0	105,2			
	Bekleidung und Schuhe	4,618	4,434	89,6	106,1	106,1	103,8	91,0	91,0			
	Wohnen und Energie	25,448	25,212	107,2	107,2	109,7	110,4	110,7	110,0			
	Hausrat und laufende Haushaltsführung	4,649	4,762	101,9	101,8	101,9	101,8	100,9	100,9			
	Gesundheitspflege	15,903	14,467	99,9	100,2	100,1	99,5	99,4	99,5			
	Verkehr	10,796	11,285	105,9	105,8	107,2	108,2	109,1	108,3			
	Nachrichtenübermittlung	2,748	2,938	93,0	93,0	92,9	92,9	93,0	92,9			
	Freizeit und Kultur	9,016	10,607	99,7	99,8	100,0	99,8	99,7	99,6			
	Erziehung und Unterricht	0,561	0,674	103,1	103,1	103,1	103,1	103,1	103,1			
	Restaurants und Hotels	8,884	8,142	104,7	104,9	104,8	104,9	105,0	105,1			
Sonstige Waren und Dienstleistungen	4,681	4,603	101,7	101,7	101,7	101,8	101,4	101,8				
Nach Herkunft und Art	Inlandgüter	72,085	71,506	102,9	103,1	103,5	103,5	103,5	103,7			
	Auslandgüter	27,915	28,494	102,5	104,9	106,7	107,4	105,8	104,4			
	Waren	43,642	43,493	102,1	103,8	105,1	105,5	104,3	103,4			
	Dienstleistungen	56,358	56,507	103,3	103,5	104,0	103,9	104,1	104,3			

Die neuesten Zahlen der Grosshandels- und Konsumentenpreise erhalten Sie jederzeit ab Tonband 0900 55 66 55, Telex 129 oder <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05.html>

Wirtschaft unterstützt HarmoS

es/SAV. Aus Sicht der Wirtschaft weist das Konkordat der Kantone den richtigen Weg, um im obligatorischen Schulwesen der Schweiz Transparenz und Vergleichbarkeit zu schaffen und auf dieser Grundlage die Qualität und Mobilitätsfreundlichkeit der Volksschule zu verbessern. Die Zustimmung zu HarmoS ist jedoch nicht gleichzusetzen mit einem Blankocheck für zusätzliche finanzielle Mittel und eine überbordende Bildungsbürokratie.

Weil während der ersten Schuljahre wichtige Grundlagen für die weitere Ausbildung und berufliche Qualifikation der Bevölkerung gelegt werden, hat die Wirtschaft ein grosses Interesse an einem leistungsfähigen und effizienten obligatorischen Schulsystem. Diesbezüglich wurden in den letzten Jahren von verschiedenen Seiten Defizite festgestellt, zu deren Behebung HarmoS einen wesentlichen Beitrag leisten kann.

Um die möglichen Ursachen für die mangelnde Bildungseffizienz der schweizerischen obligatorischen Schule zu erkennen und zu korrigieren, ist eine bessere Evaluation und Messbarkeit der Schulleis-

tungen nötig, was wiederum deren schweizweite Transparenz und Vergleichbarkeit voraussetzt. Transparenz ist die Basis, damit der Wettbewerb in der Volksschule gesteigert werden kann. HarmoS schafft dazu die Grundlagen und ermöglicht so eine professionellere Förderung der Bildungseffizienz und Bildungserfolge in der Schweiz. HarmoS soll zu verstärktem Leistungs- und Kostenbewusstsein im Bildungswesen, aber nicht zu zusätzlichen Kosten und überbordender Bildungsbürokratie führen.

Bei 26 verschiedenen kantonalen Schulsystemen besteht die Gefahr, dass identische schulische Leistungen der Kinder und Jugendlichen von Kanton zu Kanton oder sogar regional sehr unterschiedlich beurteilt werden. Das führt zu Selektionsfehlern beim Übergang in weiterführende Schulen und bei der Lehrlingsauswahl seitens der Lehrbetriebe, was unter den Gesichtspunkten der Chancengleichheit und der Talentnutzung nicht weiter hingenommen werden kann. Durch die mit HarmoS eingeführte Angleichung der Bildungsziele mittels überprüfbarer Bildungsstan-

dards können die unbegründeten Bewertungsunterschiede und ihre negativen Folgewirkungen stark reduziert werden.

Unter den aktuellen schulpolitischen Bedingungen sind Wechsel von einem kantonalen Schulsystem in ein anderes für die betroffenen Kinder häufig mit Schwierigkeiten verbunden und für die Eltern ein Grund, auf eine Veränderung des Arbeitsorts zu verzichten. Die mit HarmoS anvisierte Harmonisierung der Schulstrukturen, Lernziele sowie der regionalen Harmonisierung der Lehrpläne bringt hier eine grundlegende Verbesserung und vereinfacht so die innerschweizerische Mobilität der Beschäftigten. Die Wirtschaft plädiert schon seit mehreren Jahren für Massnahmen, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern. HarmoS nimmt dieses Anliegen mit der Festlegung auf, dass der Unterricht auf der Primarstufe vorzugsweise in Blockzeiten organisiert wird und ein bedarfsgerechtes, kostenpflichtiges Angebot für die Betreuung der Schüler ausserhalb der Unterrichtszeit besteht, das freiwillig genutzt werden kann.

Löhne 2009: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Cp. Pünktlich zum Ende der Sommerferien beginnen alljährlich die Lohnverhandlungen fürs kommende Jahr. So hat Anfang August die Gewerkschaft Travail.Suisse den Reigen eröffnet mit der Forderung nach 4 bis 5% mehr Lohn. Eine Erhöhung dieses Umfangs ermöglichte den vollen Ausgleich der erwarteten Jahreststeuerung von 2,5% und kurbelte in einer Zeit langsamen Wirtschaftswachstums die Konsumfreudigkeit der Privathaushalte an mit einer realen Erhöhung von 1,5 bis 2,5%.

Die Idee, mit erhöhter Kaufkraft die Wirtschaft anzukurbeln, ist weder neu noch gänzlich falsch. Allerdings stellt man auch leicht amüsiert fest, dass die Gewerkschaften – an sich verständlicherweise – stets Gründe für eine Lohnerhöhung finden, wie immer es um die Wirtschaft bestellt ist. Bei kräftigem Wachstum sollen die Arbeitnehmer am Wohlstand, den sie mit ihrer Arbeit hervorgebracht haben, teilhaben. Bei stagnierendem hingegen sollen Lohnerhöhungen den Konsum ankurbeln. Gibt es keine Situation, in der die Arbeitgeber zu recht «nein» sagen könnten?

Angesichts der undifferenzierten, generellen Forderungen

und der immer wiederkehrenden Propaganda für einen gesetzlichen Minimallohn betonen die Arbeitgeber wie jedes Jahr zu recht, dass sich die einzelnen Wirtschaftszweige unterschiedlich entwickeln, und dass die Verhandlungen branchenspezifisch geführt werden müssen, wie dies in der Praxis auch gemacht wird. Die von verschiedener Seite veröffentlichten Indizes widerspiegeln nicht zwingend die Situation einer Branche oder eines einzelnen Unternehmens. Die Schweizer Wirtschaft besteht nicht vor allem aus Banken und multinationalen Konzernen mit einigen – zugegebenermassen namhaften – Gewinnen, sondern hauptsächlich aus kleinen und mittleren Unternehmen.

Jede Branche soll ihren Möglichkeiten entsprechend ihr Bestes geben, ohne andere, die mehr leisten können, zu bremsen und ohne diejenigen, die in einer schwierigen Situation sind, in die Bredouille zu bringen. Schliesslich werden die Schweizer Arbeitnehmer nicht dermassen schlecht behandelt, wie es ab und an behauptet wird.

Im Sinne der Vielfalt noch ein Wort zu von den Gewerkschaften verschrienen Leistungskomponenten: Die Forderung, solche dürften

nicht dem Kader vorbehalten bleiben oder dem Teamgeist schaden, erscheint grundsätzlich richtig. Allerdings ist es falsch und inakzeptabel, leistungsabhängige Lohnerhöhungen systematisch in Frage zu stellen. Einem Arbeitgeber soll es unbenommen sein, Mitarbeiter, die sich überdurchschnittlich einsetzen, zu bestärken.

Zwei Bemerkungen noch zur Kaufkraft: Nicht ausschliesslich höhere Löhne, sondern auch Verzicht auf unnötige Preiserhöhungen helfen sie erhalten. So wäre zum Beispiel die Vorstellung reizvoll, dass sich Gewerkschaften gegen Lenkungsabgaben einsetzen, die den Konsum gewisser Produkte einschränken sollen, sie letztlich jedoch nur künstlich verteuern. Und schliesslich können nur selber «kaufkräftige» Unternehmen Lohnerhöhungen gewähren. Sie müssen ihre Produkte zu einem gerechtfertigten und richtigen Preis verkaufen können. Auch diese Vorstellung, dass Gewerkschaften daher nicht mehr über die «Hochpreisinsel Schweiz» lamentieren, hat ihren Reiz. Übertriebener Druck auf die Gewinnspanne der Unternehmen ist kaum kompatibel mit einer grosszügigen Lohnpolitik.

Von der Freiheit unserer Zivilgesellschaft

Mit gutem Recht, jedenfalls auf einschlägiger statistischer Grundlage werden der anhaltende Ausbau der öffentlichen Verwaltung und das Überhandnehmen des Staatlichen bei gleichzeitiger Beeinträchtigung von Eigenverantwortung und Privatsphäre beklagt. Wer noch klar und deutlich zwischen Staat, Markt, Familie und Kirche unterscheidet, dem stellen sich tatsächlich grundlegende Fragen zur Freiheit des Menschen und zum bisweilen prekären Verhältnis von Gesellschaft und Staat. Ob unsere Nachkommen dereinst überhaupt noch den Freiraum kennen, der die kritische Auseinandersetzung mit solchen Überlegungen zulässt? Die Bedenken sind durchaus berechtigt. Und sie werden sich aktualisieren, wenn die Entwicklung von Staats-, Fiskal- und Sozialquote der letzten 30 Jahre fortgeschrieben wird.

Nur: Wieso rufen solche Zweifel, Fragen und Klagen kaum noch Echo und Reaktion, sondern eher ein «déjà-entendu-Schulterzucken» wenn nicht Überdross hervor? Weil es uns eigentlich gut geht (jedenfalls im statistischen Durchschnitt) und man glaubt, sich nicht mehr mit derlei befassen zu müssen? Weil dem Staat ein böser Wille innewohnt, der den Bürger bzw. dessen Freiheit immer mehr einschränken will? Oder ist es – ganz im Gegenteil – eher umgekehrt?

Erkennbar kommt aus jenem Kreise, der gemeinhin als Zivilgesellschaft bezeichnet wird, einfach nicht mehr genug oder nicht mehr genug Gutes, das die Freiheit meint und das Gemeinwohl fördert. Dabei

ist die Rede nicht von den vielen, zumeist kaum öffentlich sichtbaren Frauen und Männern, die in zahlreichen sozialen Tätigkeiten engagiert sind. Auch nicht von den Jungwacht- und Pfadi- und Sportvereinsleitern, die sich so verdienstvoll um unsere Jugend kümmern. Was ich mich vielmehr frage: Fehlt nicht Vielen, die bei Bildung, Einfluss, materiellem Wohlstand privilegiert sind, manchmal das Gefühl und die Perspektive für das grosse Ganze? Jedenfalls gemessen an dem, was unsere Vorfahren im Kanton Schwyz geleistet haben.

Deren Beispiele aus vergangener Zeit sind heute noch täglich sichtbar. Kaufmännische Berufsschule, Lehrerseminar Rickenbach, landwirtschaftliche Schule Pfäffikon, die Gymnasien Nuolen, Ingenbohl, Immensee, Kollegi Schwyz – überhaupt die Bildung: Überall Gründungen, die auf privater und/oder kirchlicher Initiative beruhen und einem beinahe unermesslichen Einsatz von Zeit, Nerven und gutem Willen – und von denen wir alle bis heute profitieren. Oder unser Gesundheitswesen, unsere Spitäler, die Spitex: Das war keine Zwangsbeglückung von Staates wegen, sondern entstanden aus purer Not, getragen von persönlich-sozialer Überzeugung im Verein mit der Tatkraft der Damaligen. Und das alles vor hundert und mehr Jahren, in einem traditionell armen bis mausarmen Kanton Schwyz.

Und heute? Unsere Gesellschaft ist insgesamt reich wie noch nie. Und niemand zweifelt daran, dass sich auch uns drängende Fragen stellen. Jugend einerseits, alternde

Gesellschaft andererseits. Energiebedarf einerseits, Bewahrung unserer Lebensgrundlagen andererseits. Drogen aller Art. Mobilität hier. Ruhebedürfnis da. Angesichts all dessen und von noch viel mehr: Wo sind die Schulgründer, wo sind die Spital-Aufbauer unserer Zeit? Das ist mehr als eine rhetorische Frage. Sie rührt an den Grundlagen unseres gesellschaftlichen Selbstverständnisses. Nur, wenn sich die Zivilgesellschaft selber organisiert, selber die drängenden Fragen ihrer Zeit erkennt und dann anpackt, bleibt sie lebendig und eine Garantin der persönlichen Freiheit. Tut sie es nicht, wird sich erfahrungsgemäss bald der Staat darum kümmern. Nicht, weil er es will. Wo aber ein Vakuum besteht, füllt der Staat es seiner Natur und seinem demokratischem Auftrag gemäss aus.

Deshalb gilt: Gutbürgerliche Lebensphilosophie erschöpft sich nicht im Lamentieren über den sich ausbreitenden Staat und Forderungen nach tieferen Steuern. Auch im Kanton Schwyz nicht. Vorerst genügt die Rückbesinnung auf klassisch-konservative Werte, denen gemäss in etwa gilt: Wer diesen Kanton gerne hat und/oder wer von ihm profitiert, der hat einen Beitrag nach seinen Kräften zu leisten. Über den eigenen Interessenkreis hinaus. Zum Beispiel für Familien, Kultur, Natur oder in sozialen Belangen. Hier und heute, mit Wirkung für die Söhne und Töchter von morgen.

*Dr. Reto Wehrli,
Nationalrat, Schwyz*

Wirtschaftsforum des Kantons Schwyz

Am **Dienstag, 21. Oktober 2008**, ab **16.00 Uhr bis ca. 20.00 Uhr**, findet im **Seedamm Plaza in Pfäffikon SZ** zum dritten Mal das **WIRTSCHAFTSFORUM des Kantons Schwyz** mit Thema **«Finanzplatz Kanton Schwyz – Bedeutung, Potential und Wettbewerbsfähigkeit»** statt. Der Anlass wird vom Volkswirtschaftsdepartement des Kt. Schwyz, vom Kantonal Schweizerischen Gewerbeverband sowie dem H+I des Kt. Schwyz organisiert und getragen.

Die Anmeldeunterlagen wurden Ihnen bereits zugestellt; bitte reservieren Sie sich diesen Termin vorsorglich.

Offizielle Tischmesse Schwyz 2009 des Technologiezentrums Steinen

Das **Technologiezentrum Steinen** führt am **Donnerstag, 15. Januar 2009**, im **MythenForum in Schwyz** von **09.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr** zum vierten Mal die **offizielle Tischmesse im Kanton Schwyz**, in Zusammenarbeit mit der kantonalen Wirtschaftsförderung und den Wirtschaftsverbänden KSVG und H+I, durch. Da das Platzangebot beschränkt ist, sichert Ihnen eine frühzeitige Anmeldung die Teilnahme. **Anmeldungen für Aussteller sind bis spätestens Freitag, 15. Dezember 2008**, zu richten an:

- per Post Amt für Wirtschaft, Postfach 1187, 6431 Schwyz
- per Mail tischmesse@sz.ch
- per Fax 041 819 16 19

Diese Ausgabe wird gesponsert von

Schweizerische Mobiliar, Generalagentur

Stefan Annen, 6430 Schwyz und Roland Egli, 8853 Lachen

www.mobi.ch

Nr.	Datum	Sponsor
391	21.02.2008	Schwyzer Kantonalbank, 6431 Schwyz
392	20.03.2008	Beat Föhn AG, Plattenbeläge, Gätzlistrasse 2, 6440 Brunnen
393	24.04.2008	Balz Vogt AG, Bodenbeläge, Industriestrasse 1–15, 8855 Wangen
394	22.05.2008	Druckerei Triner AG / Bote der Urschweiz AG, Schmiedgasse 7, 6430 Schwyz
395	26.06.2008	Max Felchlin AG, Konditoreifabrikate, 6431 Schwyz
396	22.08.2008	Swiss Holiday Park AG, 6443 Morschach
397	25.09.2008	Schweizerische Mobiliar, Generalagentur, St. Annen, 6430 Schwyz und R. Egli, 8853 Lachen
398	21.10.2008	Sparkasse Schwyz, Herrengasse 23, 6430 Schwyz
399	20.11.2008	Bruhlin & Diethelm AG, Maschinenbau, 8855 Wangen
400	18.12.2008	Silac AG, Kunststoffwerk / Werkzeugbau, Euthalerstrasse 40, 8844 Euthal
401	22.01.2009	T & C Trainingsconsult AG, Blüemliweg 36, 8840 Einsiedeln
402	19.02.2009	Schwyzer Kantonalbank, Bahnhofstrasse 3, 6431 Schwyz
403	26.03.2009	A. Tschümperlin AG, Baustoffe, Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar
404	23.04.2009	PVA AG, Böden Holzwerkstoffe, Talstrasse 8, 8852 Altendorf
405	28.05.2009	Mattig-Suter und Partner, Treuhand- & Revisionsgesellschaft, 6431 Schwyz
406	25.06.2009	Reismühle Brunnen, Division der Coop, Basel, Industriestrasse 1, 6440 Brunnen
407	27.08.2009	Garaventa AG, Zweigstelle Goldau, Bergstrasse 9, 6410 Goldau
408	24.09.2009	OMIDA AG, Homöopathische Arzneimittel, Erlstrasse 2, 6403 Küsnacht am Rigi
409	25.10.2009	Sparkasse Schwyz, Herrengasse 23, 6430 Schwyz
410	24.11.2009	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau
411	17.12.2009	
412	28.01.2010	Feusi & Partner AG, Architekturbüro, Schindellegistrasse 36, 8808 Pfäffikon
413	25.02.2010	Kürzi AG, Werner-Kälinstrasse 11, 8840 Einsiedeln
414	25.03.2010	Victorinox AG, Schmiedgasse 57, 6438 Ibach
415	28.04.2010	Käppeli Strassen- und Tiefbau AG Schwyz
416	26.05.2010	Tisel Lackiertechnik AG, Zugerstrasse 61, 6403 Küsnacht am Rigi
417	24.06.2010	Brauerei Rosengarten AG, Spitalstrasse 14, 8840 Einsiedeln
418		
419		